

Eine Theaterkreuzfahrt auf dem Bielersee, die den Schiffbruch zum Mittelpunkt macht

THEATERSCHIFF | «S.O.S. – Sinkt mit uns» heisst das Programm der Seeländer Theatergruppe «Schauplatz». Die Aufführungen finden nicht auf einer Bühne statt, sondern auf der MS Seeland. Die drei Schauspieler Albert Liebl, Anna-Lisa Ellend und Jesko Stubbe unterhalten die Passagiere während der Seerundfahrt mit kurzen Theaterstücken zum Thema.

Kalt und nass ist es an diesem Samstagabend an der Bieler Schiffländte. Die Passagiere möchten gerne so schnell wie möglich an Bord, doch die Besatzung des Theaterschiffes zieht das Einschiffungsprozedere gnadenlos durch. «Ordnung muss sein», verkündet Kassier Wolfgang Schardt. Jeder und jede, der auf der Theaterkreuzfahrt dabei sein will, muss seinen Namen und seine Adresse angeben, damit im Falle eines Schiffbruchs die Angehörigen benachrichtigt werden können. Zudem müssen Fragen nach ansteckenden Krankheiten, Schwimmfähigkeiten und Morsekenntnissen beantwortet werden; nur für den Fall der Fälle. Nachdem auch noch alle auf der Waage gestanden sind – 2240 Kilo wiegen die vierzig Passagiere zusammen –, werden die Plätze eingenommen, die Motoren gestartet und zieht die Besatzung die Gangway ein.

Gemächlich gleitet die MS Seeland aus dem Bieler Hafen, während die Besucher gespannt auf ihren Stühlen sitzen und sich fragen, was da auf sie zukommt. Um Schiffbruch soll es heute Abend gehen, und Geschichten sollen erzählt werden von «längst versunkenen Schicksalen». Auch «stimmungsvolle Salonmusik»

steht auf dem Programm, doch ein Orchester ist nirgends zu entdecken. Als nach zehn Minuten immer noch nichts passiert ist, machen sich die ersten Reisenden auf, das Schiff zu erkunden.

Während die einen schon bei der Bar im Mittelteil des Schiffes hängenbleiben, entdecken die anderen im Bug den Museumsteil. Wer sich einen der vier an der Wand hängenden Kopfhörer aufsetzt, kann sich von einer Ärztin, einem Pathologen, einer Psychologin und einem Ingenieur über die Einzelheiten eines Schiffbruchs informieren lassen. Der Pathologe zum Beispiel beschreibt in aller Anschaulichkeit, wie sich die Lunge einer drei Wochen alten Wasserleiche beim Aufschneiden verhält. Eine junges Mädchen verzieht den Mund und streift sich den Kopfhörer schnell wieder ab. Einen Tisch weiter zieht eine ältere Frau unruhig ihre Zigarette, während die Ärztin in dramatischen Worten den Vorgang des Ertrinkens schildert: «Die Lunge füllt sich mit Wasser, die Sauerstoffabgabe an das Blut verringert sich schnell. Die Uhr läuft ab...» Auch die Psychologin und der Ingenieur lassen mit ihren detaillierten Beschreibungen eines Schiffbruchs ein Unwohlsein aufkommen. Schliesslich kreuzt die MS Seeland schon

seit fast siebzig Jahren auf dem Bielersee...

In Tüschert kommt das Zweimann-Orchester doch noch an Bord. Daniel Bosshard und Stefan Baumann setzen sich auf die kleine Bühne im Salon, und bald darauf sticht das Schiff zu den Klängen von Cello und Akkordeon wieder in See.

«Das Boot ist voll», hatte Bundesrat Eduard von Steiger in seiner Rede am 30. August 1942 verkündet und damit die Schweizer Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg gerechtfertigt. Die «Schauplatz»-Crew liest neben Steigers Ansprache auch die Erklärung «Sicherheit durch Schutz» von Bundesrätin Ruth Metzler vor und kontrastiert die beiden Reden mit Aussagen von zwei jungen bosnischen Asylbewerbern, deren Familien vom Bund abschlägigen Entscheid erhalten haben. Bei den Zuhörern macht sich eine nachdenkliche Stille breit, einige wenige diskutieren kurz mit einem Sitznachbarn das Gehörte, dabei bleibt es.

Kurz vor Biel tönt der Ruf «Seerettung in Sicht» durch das Schiff, und tatsächlich geht bald darauf das Boot des «Rettungsdienstes Bielersee» längsseits. Ruedi Schneeberger, aktives Mitglied des Vereins, erklärt den Rei-

senden das Verhalten bei Schiffbruch in kaltem Wasser: «Rollen Sie sich zu einer Kugel zusammen und bewegen Sie sich möglichst wenig, damit Sie nicht unnötig Energie verlieren.» Der Rat wird nickend zur Kenntnis genommen, aber die Nähe des Hafens gibt allen die beruhigende Gewissheit, dass die Kugeltechnik heute nicht mehr angewendet werden muss.

Müde und zufrieden sind die meisten Passagiere bei der Ankunft in Biel. Ein letztes Glas Glühwein wird an der Bar geholt, und die Kapelle spielt noch ein bisschen weiter. Als sich kurz vor Mitternacht auch der letzte Reisende wieder an Land begibt, tut er dies in der Gewissheit, einen gemütlichen Abend erlebt zu haben. Zwar war die gebotene Theaterkost nicht überragend, die einzelnen Teile nur gerade durch das Thema Schiffbruch miteinander verbunden, doch insgesamt bescherte die «Schauplatz»-Gruppe am aussergewöhnlichen Ort mit ihrer innovativen Inszenierung den Passagieren der Kreuzfahrt einen gelungenen Abend.

CHRISTOF KAUFMANN

Theaterkreuzfahrten

Am Freitag, 12., und Samstag, 13. November, läuft das Theaterschiff erneut aus. Abfahrt um 20 Uhr, Bielerländte, Quai 6. Eine Fahrkarte kostet 38 Franken.